

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 3 (1927-1928)
Heft: 2

Rubrik: Briefe an die Herausgeber : die Seite der Leser

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

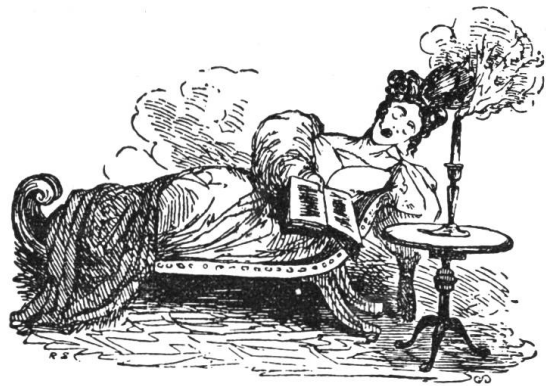
Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRIEFE

AN DIE HERAUSGEBER.

DIE SEITE DER LESER



Redaktion des «Schweizer-Spiegel»,
Zürich

Bestätige Ihren Brief von gestern samt Beilage, muss aber schon bemerken, dass ich von letzterer peinlich überrascht gewesen bin. Ist es doch sonst auf der ganzen Welt üblich und bräuchlich, dass man seine Kunden zuerst berücksichtigt. Mein Sohn Carl ist kein Neuling in der Schrift, und manch schöne Aufsätzchen desselben sind als geschätzte Beiträge in unserm Blättli mit bestem Dank erschienen. Als sympathischer Freund (bisheriger!) Ihres Blattes war ich es selbst, welcher meinen Sohn ermuntert hat, sich auch einmal Ihres geschätzten (bisherig!) Blattes anzunehmen. Für Ihre Bemerkung, dass selbiges «nicht in den Rahmen unserer Zeitschrift passt» kenne ich nur ein mitleidiges Lächeln. Ist es doch ein Zeichen für Ihre Redaktion, welche mehr auf den Rahmen gibt, als auf das Bild. Der Zeitgeist wie er im Buche steht.

Aber eines möchte ich noch bemerken: nicht einmal, wenn Sie eigenhändig auf den Knien darum anhalten würden, würde ich mich erweichen, meinen Sohn zu ermuntern, Ihnen noch einmal etwas freundlich zur Verfügung zu stellen. Ganz zu schweigen von dem Abonnement, für das Sie sich die Nachnahme ersparen können.

Ich bin von Ihrem Fall um so peinlicher überrascht, als wie ich höre, das schweizerische Zeitungswesen nicht auf Rosen gebettet ist, da wäre etwas mehr Bescheidenheit schon am Platz. Hochmut kommt vor dem Fall. Die Bäume wachsen nicht in den Himmel.

Gezeichnet: Fritz Hasler, Biel.

Sehr geehrte Herren!

Ich möchte Ihnen gern wieder einmal sagen, wie lieb mir Ihr «Spiegel» geworden ist. Auch mein Onkel in Alexandrien, dem ich ein Abonnement aufgehalst habe, hat mir kürzlich geschrieben, dass ihnen allen das bunte Ding unentbehrlich sei. Ich empfehle aus eigener Freude die Zeitschrift, wo ich kann; dafür bin ich kürzlich einmal gefragt worden, mit wieviel Prozent ich eigentlich beteiligt sei!

Nun möchte ich noch einen Vorschlag aufgreifen, den jemand seinerzeit bei Beantwortung Ihrer Rundfrage über neue Geselligkeit gemacht hat: Veranstellen Sie einmal eine Zusammenkunft Ihrer Leser. Kein feierlicher Empfang mit gegenseitiger Vorstellung und Begrüssungsreden; jeder hängt sich ein Täfelchen mit seinem Namen an, und ein Jazzband sorgt für die richtige Mischung der Elemente.

Mit freundlichen Grüßen verbleibe ich
Ihre Frida Jenny, Thun.

An den

Verlag des «Schweizer-Spiegel», Zürich

Wenn man auf drei Tageszeitungen, eine Berufszeitung und fünf Zeitschriften abonniert ist, scheint für einen der Augenblick gekommen zu sein, wo es heisst: Bis hierher und nicht weiter! Als ich aber letzten Herbst im Basler Bundesbahnhof Ihren «Schweizer-Spiegel» zum erstenmal las, erlag ich der Versuchung und abonnierte auch ihn noch.

Walter Egli, Sek.-Lehrer, Regensdorf.

Feine Havana Mischung	WEBER'S LIGA-HAVANA CORONA	Hochklassiges Fabrikat
FR. 1.20 DAS PAKET ZU 5 STÜCK WEBER SÖHNE A.G. MENZIKEN		